

## Die ruhenden Pole für Eltern und Kind

*Familienpatinnen des Kinderschutzbundes Herford helfen bei familiärer Überforderung*

VON GERALD DUNKEL

■ Herford. Sechs Kinder im Alter zwischen 2 und 12, alleinerziehend, der Mann plötzlich verstorben – keine Zeit mehr für ganz normale Dinge, nichtmal zum Spielen mit den Kindern. Durchaus ein Fall aus der Kategorie „Intensivbetreuung“ für die Familienpatinnen des Kinderschutzbundes Herford, aber wiederum auch keine Seltenheit. Wer hier aus familiärer Überforderung nach Hilfe fragt, braucht sich nicht zu schämen, sondern zeigt Verantwortungsbewusstsein für die eigene Familie.

„Manchmal bin ich einfach nur zu erschöpft, um im Haushalt noch etwas geschafft zu bekommen“, sagt Sonja K. (*Name geändert*), Mutter von neugeborenen Zwillingen aus Herford. Ihr Mann ist die Woche über beruflich unterwegs und nur an den Wochenenden oder im Urlaub zu Hause. Eine Oma, die mal nur für eine halbe Stunde auf die Kinder aufpassen könnte, gibt es nicht. „Manch-



mal komme ich noch nicht einmal zum Duschen.“ Bei der Mutter schwingt immer die Sorge mit, den Kindern könnte wegen ihres schweren Starts ins Leben in einem unbeobachteten Moment etwas passieren. Sie lässt die Kinder kaum aus den Augen, zumal sie auch viel schreien.

Uta Brockmann ist seit 2005 Familienpatin beim Kinderschutzbund in Herford und hat für Sonja K. und ihre Familie die so genannte Patenschaft übernommen. Einmal in der Woche sieht sie nach dem Rechten, passt auf die Kinder auf, spielt mit ihnen, wickelt sie. Für die Mutter eine enorme Entlastung.

Sonja K.: „Es ist schon eine Hilfe, wenn jemand da ist, der ein Kind hält, ihm die Flasche gibt oder einfach anwesend ist, wenn die Kinder schlafen und ich zum Beispiel die Wäsche machen kann.“ Für die junge Mutter war die Hilfe von Uta Brockmann ein wichtiger Baustein im Wochenplan, um den Alltag im ersten Lebensjahr der Kinder zu bewältigen.

„Der Begriff ‚Kinderschutzbund‘ ist leider immer noch etwas negativ behaftet“, sagt Dr. Gabriele Schlüter, die die Herforder Geschäftsstelle leitet. Viele Eltern seien der Meinung, dass der Kinderschutzbund auf Initiative des Jugendamtes auf den Plan trete, um Kinder vor den Eltern zu schützen. „Das ist natürlich nicht so. Wir müssen dem Jugendamt auch keine Rechenschaft ablegen über die Verhältnisse in unseren Patenfamilien. Unsere Arbeit unterliegt der Schweigepflicht und ist absolut anonym.“

**Bevor Stress eskaliert:** Diese Frauen unterstützen Eltern, wenn diesen in der Familie alles über den Kopf wächst.

COLLAGE: DUNKEL

## Zitate von Eltern

„Die Hilfe tut Eltern und Kind gleichermaßen gut. Es ist gleich eine bessere Stimmung bei uns zu Hause.“

☆

„Es gab keine Wartezeiten, alles ging völlig unbürokratisch und schnell.“

☆

„Für uns war die Hilfe ein fester Baustein im Wochenplan und die Kinder haben sich schon auf die Patin gefreut, wie auf eine liebe Tante, die zu Besuch kommt.“

☆

„Ich konnte außerdem noch meine Deutschkenntnisse verbessern.“

☆

„Das Angebot hat mir geholfen, als ich in Not war. Ich brauchte schnell Hilfe und bekam sie sofort.“

Die Hilferufe kommen nicht ausschließlich aus sozial schwachen Familien und auch bei weitem nicht nur von Alleinerziehenden. Allerdings würden Familienpatinnen nicht da eingesetzt, wo es sich eine Familie leisten könnte, eine bezahlte Betreuung in Anspruch zu nehmen.

„Manchmal sind Eltern durch die Anstrengungen ihres Alltags zu erschöpft, um aus eigener Kraft Lösungen und Auswege zu finden“, sagt Anke Vornahme, die Vorsitzende des Kin-

derschutzbundes Herford. „Sie fühlen sich überfordert durch besondere Belastungen oder sie sind verunsichert bei der Erziehung oder Pflege der Kinder und haben keinen oder nur wenig Rückhalt in familiären und nachbarschaftlichen Netzwerken. Durch die Familienpatinnen wird verhindert, dass sich kleine Anfangsschwierigkeiten beim Eltern-Sein zu schwerwiegenden Problemen verfestigen.“

Selten werden Familienpatinnen als „Eindringling“ gesehen, obwohl bei vielen Müttern und Vätern, manchmal auch bei älteren Kindern, anfangs Zweifel bestehen und sie um ihre Privatsphäre fürchten. Doch gebe sich das schnell, sind sich die Patinnen einig. Oft entstünden sogar richtig freundschaftliche Verhältnisse. „Allerdings darf man sich auch nicht zu sehr reinhängen und man muss sich von den eigenen Erziehungsansichten trennen. Denn es wird weder kritisiert noch bewertet, sondern gemeinsam mit den Eltern erste Lösungsschritte erarbeitet“, sagt Dr. Gabriele Schlüter.

In Ausnahmefällen, wie bei der Witwe mit sechs Kindern, sind auch mehrere Besuche pro Woche möglich. Die Patinnen holen die Kinder zum Beispiel von der Kita oder Schule ab und bringen sie zur Nachmittagsbetreuung in die Räume des Kinderschutzbundes, wo die größeren ihre Hausaufgaben machen. Alle der zur Zeit 18 Patenfamilien haben eines gemeinsam: Sie empfehlen dieses Angebot uneingeschränkt weiter.

## Neue Patinnen gesucht

■ Seit fünf Jahren gibt es beim Kinderschutzbund Herford Familienpatinnen, die auf Anfrage Unterstützung für Familien in aktuellen schwierigen Situationen anbieten. Ein unbürokratische und niederschwellige Unterstützung ist das Ziel.

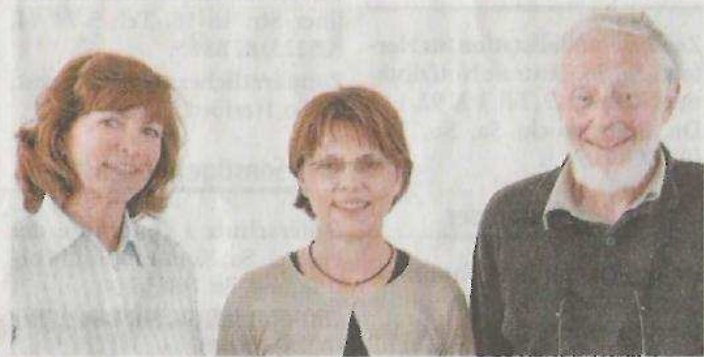
Die ehrenamtlichen Helferinnen sind selbst erfahrene Mütter, die vom Kinderschutzbund auf ihre Aufgabe vorbereitet und während ihrer Tätigkeit fachlich begleitet werden. Sie sind Vorbild, geben Orientierung, entlasten, aktivieren und stabilisieren.

„Familienpatinnen haben ein Ohr für Sorgen und Nöte. Sie bewerten und kritisieren nicht“, sagt Dr. Gabriele Schlüter vom Herforder Kinderschutzbund. Gemeinsam mit den Eltern werden Perspektiven und erste Schritte zur Lösung von Problemen erarbeitet

In der Regel dauert eine solche Hilfe sechs bis zwölf Monate bei einem Besuch in der Woche. Einmal monatlich treffen sich die Patinnen zur Teamsitzung unter Leitung eines Kinderpsychologen. Mehrmals im Jahr gibt es Fortbildungen. „Wir möchten unser Team verstärken“, sagt Dr. Gabriele Schlüter. „Wir suchen Mütter, deren Kinder bereits erwachsen sind und die Zeit und Lust haben, sich noch einmal auf Lernen und neue Erfahrungen einzulassen.“

◆ Am Dienstag, 30. Juni, findet ab 18 Uhr ein Informationstreffen beim Kinderschutzbund Herford, Waisenhausstraße 1, statt. Weitere Auskunft zur Tätigkeit und Anmeldung zum Info-Termin unter Tel. (052 21) 86747.

[www.kinderschutzbund-herford.de](http://www.kinderschutzbund-herford.de)



**Ansprechpartner für Hilfesuchende:** Dr. Gabriele Schlüter (v. l.), Anke Vornahme und Psychologe Dr. Dieter Gertmann. FOTOS: DUNKEL